

Flintenschießen: Die richtige Schaftanpassung

Es ist immer wieder bedauerlich, dass Schützen die sich für das Flintenschießen begeistern, eigentlich schon mit dem Kauf ihrer ersten Flinte diese Begeisterung zu Grabe tragen. ...



❖ ...Gerade beim Schießen mit der Flinte ist eine korrekt passende Waffe unverzichtbar und ein extrem wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen Schützenlaufbahn. Dabei spielt es auch keine Rolle in welcher jeweiligen Preislage eine Flinte erworben wird.

Zunächst eine typische Situation aus meinem Ladengeschäft, beispielsweise mit einem Neukunden:

»Guten Tag, ich suche eine billige alte Flinte, erst einmal für den Anfang, muss nix tolles sein, ich hatte mich damals schon bei der Jägerprüfung mit dem Kipphasen so gequält, das hat dann gerade so im Wiederholungsschießen ganz knapp hingehauen, ob ich jemals regelmäßig Flinte schieße weiß ich nicht, liegt mir wohl auch nicht...«

Genau an diesem Punkt entscheidet sich, und entscheidet letztendlich auch der Verkäufer durch seine Beratung, ob der Kunde in Zukunft mit Freude regelmäßig seine Flinte nutzt oder ob er ein paar Jahre später mit dem Hinweis »wenig geführt, da sind keine 100 Schuss raus« versucht, diese wieder zu veräußern.

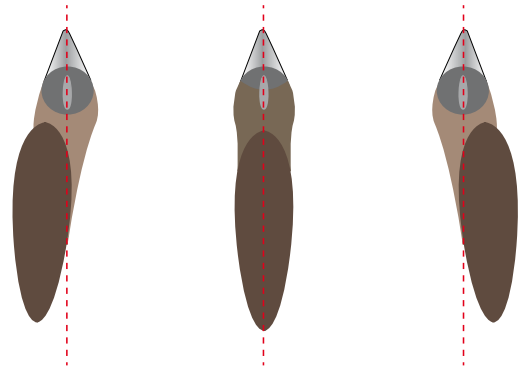
Es ist wichtig, sich für ein richtiges Setup und Anpassen der Waffe die nötige Zeit zu nehmen, und sich an einen Fachmann zu wenden, der auch in der Lage ist, dieses zu leisten. Waffenkauf ist eben doch Vertrauenssache.

Um einen Schaft richtig anpassen zu können, muss der Schütze als erstes eine korrekte Schießposition einnehmen. Schon hierbei schleichen sich häufig Fehler ein, die sofort korrigiert werden müssen.

Bestimmen der richtigen Senkung des Schaftes

Befindet sich der Schaft in der angeschlagenen Position, soll sich bei einem klassischen Schaft je nach Wurfscheibendisziplin eine Distanz von 2–6 cm. zwischen dem rechten Daumen am Kolbenhals und der Nasenspitze ergeben. Wir

wählen als optimalen Kompromiss für einen überwiegend jagdlich eingesetzten Schaft einen Abstand von etwa 4 cm. Durch eine am Kolbenhals und Pistolengriff vorgegebene Griffposition für die rechte Hand (Rechtsschütze) liegt der Daumen stetig an der gleichen Position.



Hier ist der Schaft einstellbar, für die optimale Haltung. Durch körperliche Veränderungen kann der Schaft auch nach Jahren neu angepasst werden.

Da der Schafrücken bei klassisch geschäfteten Waffen nicht parallel zur Visierlinie verläuft, verändert sich automatisch der Blick über die Visierlinie, sobald die Wange nicht an der gleichen Stelle am Schaft angelegt wird. Dies hätte durch ein dann differenzierendes Senkungsmaß eine stetige Veränderung der Treffpunktlage in der Höhe zur Folge. Aus diesem Grund muss unbedingt konstant ein gleichbleibendes Einsetzen des Schaftes gewährleistet sein.

Als Ausnahme wäre hier zum Beispiel ein sportlicher Monte Carlo Schaft zu nennen. Bei dieser besonderen Schaftform verlaufen Visierlinie und Schafrücken parallel zueinander. Somit spielt es bei dieser Schaftvariante keine besondere Rolle mehr, ob der Abstand von Nase und Daumen gleichbleibend ist oder nicht.

Für ein gewolltes Provozieren eines größeren Hochschusses bei einer klassischen Schaftform, zum Beispiel bei stark steigenden Wurfscheiben, könnte der Kopf an einer anderen Stelle am Schafrücken positioniert werden. Dieser Effekt lässt sich natürlich auch mit einer Veränderung der Schaftlänge erreichen. Auf diese Varianten sollte allerdings nur in absoluten Ausnahmefällen zurückgegriffen werden. Sinnvoller und zielführender ist es, für die jeweilige Wurfscheibendisziplin die geeignete Waffe zu verwenden. Je nach Einsatzgebiet der Flinte bieten diverse Hersteller bereits unterschiedliche Senkungsmaße an. Gemessen wird das Senkungsmaß jeweils vorne an der Nase und am Ende des

Schafrückens, im Bereich der Oberkante der Schaftkappe.

Eine Höhenveränderung in der Senkung von 1,0 mm bringt auf etwa 30 m Schussentfernung eine Veränderung von etwa 10 cm in der Höhe. Oder: ein Schaftwechsel von Trap- auf Jagdschaft kann bei gleichem Anschlag auf 30 m Entfernung 1 m Höhenveränderung ergeben. Viele Fehlschüsse sind also nicht einfach nur «hinterdurch» geschossen, wie oftmals lapidar gerade beim »Skeet« dahingesagt wird. Fehlschüsse in der Höhe sind viel häufiger die Ursache als man vermutet.

Sehr komfortabel sind verstellbare Schafrücken. Diese können jederzeit sehr schnell und individuell in Höhe und Seite angepasst werden, um für unterschiedliche Disziplinen perfekt eingestellt zu sein. Für absolute Spezialisten des Wurfscheibenschießens werden nun auch in der Höhe verstellbare Laufschiene angeboten, um die Flexibilität beim Waffen-Setup noch weiter zu erhöhen.

Sollten Sie mit einem Maßschaft liebäugeln, achten Sie unbedingt darauf, dass bei der Schaftmaßermittlung nicht nur die Differenz zwischen Pupille und Unterkante Jochbeinknochen zu Grunde gelegt wird. Dies ist zwar grundsätzlich richtig, es muss aber zusätzlich das Einsatzgebiet der Flinte berücksichtigt werden, damit der langersehnte Maßschaft auch die erhoffte Verbesserung mit sich bringt.

Vergleich üblicher Senkungsmaße für Flinten mit unterschiedlichem Einsatzgebiet

Schaftvariante	Senkung Nase in mm Klammerwerte verstellbare Schäfte	Senkung Kappe in mm Klammerwerte verstellbare Schäfte
Sportlich Skeet	38	58
Jagd	36 (35–40)	56 (45–60)
Sportlich Kombi	36	56
Parcours	32 (24–38)	45 (38–54)
Sportlich Trap	32 (23–38)	42 (33–48)



Was fürn Bild könnte hierhin?

Für Schützen die auf Grund Ihrer Körpermaße extrem vom Durchschnitt abweichen, ist eine individuelle Schaftanpassung ohne professionelle Unterstützung fast nicht zu realisieren.

Eine sehr große Bedeutung für ein richtiges »Passen der Waffe« hat der Pitch.

Verborgen und eigentlich unsichtbar in der Schultertasche verschwunden, entscheidet dieser Winkel, Visierlinie im Verhältnis zur Schaftkappe, über mehrere Eigenschaften im Verhalten der Flinte bei Schussabgabe.

In der Regel sind es blaue Punkte im Schulterbereich, die auf einen nicht passenden Pitch hindeuten. Da die gesamte Rückstoßenergie bei Schussabgabe durch das Schaftende in den

Schulterbereich übertragen wird, ist es wichtig, dass das Schaftende von der Form her zur Schulter passt und eine möglichst große Anlagefläche zwischen Schaftende (Schaftkappe) und Schulter erreicht wird.

Dies bedeutet aber auch, dass nicht zwangsläufig sämtliche gleich groß gewachsenen Personen mit den gleichen Schaftmaßen zu recht kommen müssen. Auch altersbedingte, körperliche Veränderungen in der Statur können dazu führen, dass die Flinte die früher einmal gut gepasst hat, nun plötzlich Probleme bereitet.

Der Pitch schlägt erbarmungslos zurück

Ein zu steil gewählter Winkel provoziert einen Tiefschuss, da sich die Mündung beim Einsetzen des Schaftes senkt. Das Gegenteil ist ein zu stumpf gewählter Winkel. Dieser bewirkt nicht nur einen Hochschuss, sondern durch den Aufwärtsimpuls der Flinte erhöht sich der Druck des Schaftes an der Wange derart, dass es hier zusätzlich zu blauen Flecken kommen

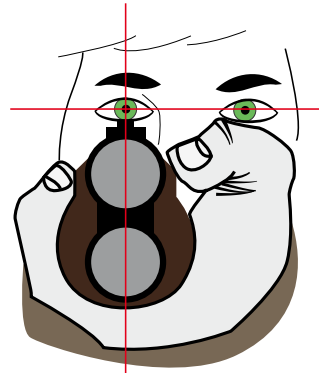
kann. In der Regel ist ein Pitch im Winkel von 5–6° passend.

Leider wird der Pitch häufig aus Unwissenheit dahingehend geändert, dass der Winkel einfach mal etwas flacher gestellt wird, um ein Hängenbleiben des oberen Schaftendes unter der Achsel zu vermeiden. In den seltensten Fällen ist man sich jedoch über die Konsequenzen im Klaren, die so eine Veränderung mit sich bringt.

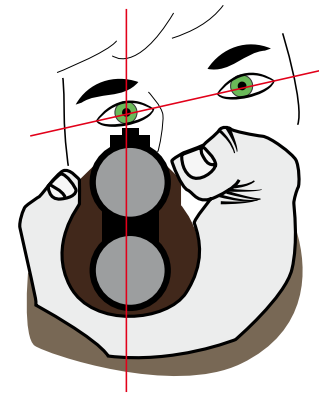
Der Schrängung wird ebenfalls leider viel zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Auch hier spielt die jeweilige Statur und die Kopfform eine entscheidende Rolle. Der Schaft sollte so anliegen, dass mit einem leichten Kontakt der Wange am Schaft ein Zielen des Schützen mittig über die Laufschiene gewährleistet ist. Die Achse der Augen befindet sich horizontal im rechten Winkel zu den Seelenachsen der Läufe. Hierbei darf aus gar keinem Fall die Waffe oder der Kopf verkantet oder schräg gehalten werden.

Es besteht leider die Möglichkeit, dass Waffenhändler beim Verkauf etwas tricksen. Durch eine leichte Veränderung der Grundstellung des Schützen in Schussrichtung können Schaftanlagepunkte und die vermeintlichen Schaftmaße verändert werden. Bei einem Trockentraining im Ladengeschäft mag das vielleicht noch funktionieren. Später, beim jagdlichen Einsatz ist es aber nahezu unmöglich die gewohnte und auch natürliche Körperhaltung wiederkehrend gleichbleibend so zu verändern, dass aus einem nicht passenden Schaft plötzlich ein passender wird, quasi wie ein Maßschaff, nur in diesem Fall durch Veränderung der Körperausrichtung beim Schießen.

Um eine hundertprozentige Sicherheit bei der Schaftanpassung zu gewährleisten, schießen die Kunden bei mir die Flinte zur nochmaligen Kontrolle zusätzlich auf einer Anschuss-Scheibe zur Probe. Der Schaft wird in diesem Fall nur für diesen Zweck erst einmal provisorisch verändert und angepasst. Ist dann alles in Ordnung, wird der Schaft auf seine endgültigen Maße gebracht und das Schaftfinish wieder hergestellt.



richtig:
Augenachse
horizontal



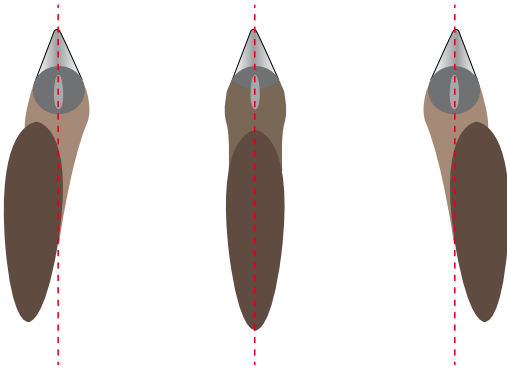
falsch:
Kopf
verkantet



Die Augenachse sollte horizontal sein

Der Schaft ist richtig angepasst, wenn

- die Schrotgabe auf ca. 25–30 m genau auf dem anvisierten Haltepunkt liegt,
- der Lauf bei Schussabgabe keinen starken Aufwärts oder Abwärtsimpuls erhält,



Links: Schränkung Linksschützen; Mitte: neutraler Schaft; Rechts: Schränkung Rechtsschützen

- keine blauen Flecken an Wange und Schulter auftreten (im Schulterbereich punktuell),
- die Blickrichtung des zielenden Auges mittig in richtiger Höhe über die Laufschiene erfolgt,
- Der Kopf gerade ausgerichtet und nicht verkanntet ist.

Sonderfälle stellen kombinierte Waffen mit Wechselläufen dar, wie zum Beispiel eine Bockbüchse mit Bockflinten-Wechsellauf. Hier wird häufig der Schaft so ausgearbeitet, dass der Blick durch das Zielfernrohr im Vordergrund steht, und die Waffe dann auf die wesentlich höher angesiedelte Visierlinie des Zielfernrohrs angepasst wird. In diesem Fall ist viel Fingerspitzengefühl gefragt, um bei einem Schaft einen Kompromiss für beide Läufe zu finden.

Sollte der Schaft durch eine nicht korrekte Anpassung falsch verändert oder zu viel gekürzt worden sein, ist es schwierig dies zu korrigieren. In solchen Fällen montiere ich häufig eine neue, dickere Schaftkappe, oder gleiche mit Schaftzwischenlagen aus, nachdem zuvor die richtigen Schaftmaße ermittelt wurden.

Wer wirklich erfolgreich mit seiner Flinte jagen möchte und auf dem Schießstand die Wurf Scheiben sicher und kontrolliert brechen möchte, benötigt nicht nur eine Flinte, die von den Schaftmaßen her absolut passend ist. Ebenso wichtig ist das Gewicht sowie die Führigkeit und

Balance der Waffe. Auch hierbei darf auf keinen Fall nur oberflächlich nach der weit verbreiteten Standardeinteilung vorgegangen werden, dass Personen über 1,76 m Körpergröße einen 76er Lauf nehmen sollen und Personen unter 1,76 m dementsprechend einen 71er oder 72er Lauf. Um hier flexibel zu sein, bieten moderne Flinten eine Vielzahl an Einstellmöglichkeiten für Gewichts- und Balanceveränderungen, mit denen die Flinten der jeweiligen Körperstatur und dem Schießstil optimal angepasst werden können. Besonders wichtig ist hierbei, dass nur geschulte Fachleute auch in der Lage sind, diese Einstellungen korrekt vorzunehmen.

Ich empfehle dringend vor dem Flintenkauf verschiedene Modelle auf Führigkeit und Balance zu testen und zu vergleichen. Aus diesem Grund biete ich meinen Kunden die Möglichkeit, unterschiedliche Flinten vor dem Kauf zur Probe zu schießen. Hierfür halte ich unterschiedliche Vorführwaffen bereit. In den nächsten Ausgaben lesen Sie unter anderem über die Tücken der Augendominanz.

Unser Autor

Dirk Otte, akkreditierter CPSA Instructor und Büchsenmachermeister
www.flintenschule-otte.de

